

URS AUGSTBURGER

KLEINE FLUCHTEN

ROMAN



Klett-Cotta

hoch. Moritz konnte sich ein Glucksen nicht mehr verkneifen.

»Du bist ja wach!«, tat Rea überrascht. »Na warte, du!«

Moritz schrie vor Vergnügen auf. Rea zerrte ihn vom Bett herunter und passte auf, dass er sich nicht den Kopf stieß. Er plumpste auf den Teppich. Nach einigen fruchtlosen Versuchen hielt Rea unvermittelt still, Moritz linste unter seinen Haaren hervor, im selben Moment entriss sie ihm die Decke mit einem überraschenden Ruck. Wie jeden Morgen, versuchte Moritz das Spiel auszureizen, hechtete ohne Decke auf das Bett zurück. Doch Rea wurde energisch. In dosierten Abständen ließ sie Moritz seinen Willen, frühmorgens aber war das undenkbar. Schon jetzt war die Zeit knapp geworden.

»Moritz, jetzt komm! Was willst du

essen?«

»Mami!!«

»Müsli oder Brot oder nichts?«

»Ich weiß nicht.«

»Butterbrot also.«

»Nein, Müsli!«

»Welches?«

»Ich weiß doch nicht!«

In der Küche standen fünf verschiedene Packungen mit Frühstücksflocken, alle angebrochen, weil Moritz seine Vorlieben so schnell wechselte wie die Werbespots neue Spielzeuge in den Schachteln ankündigten. Überhaupt bot ihm das Leben derzeit zu viele Möglichkeiten. Sein Gesicht verriet auch jetzt sein Dilemma.

Rea kam den Tränen zuvor. »Ich mache dir etwas bereit, kannst schon mal raten was. Nein, das nicht, hier sind die frischen

Kleider.«

»Die mag ich nicht.«

»Dann kommst du zu spät.«

»Mir egal!«

»Dann sag dem Lehrer, du hättest
absichtlich herumgetrödelt.«

»Tue ich nicht!«

»Eine SMS genügt.«

»Nein. Nein!! Wehe!«

»Moritz! Schon vergessen, was heute ist?«

Moritz schaute auf, verunsichert, ob er die
Verweigerung auf die Spitze treiben sollte.

Rea zog die Tür hinter sich zu. Die
Erinnerung an das Wochenende bei Nyima
würde ihm Beine machen. Rea nahm es nicht
persönlich, ihr fiel nur wieder einmal auf, wie
schnell alles ging. Vor einem Jahr hatte
Moritz sich geweigert, überhaupt woanders
zu schlafen, heute gerieten ihm solche

Wochenenden zum Abenteuer. Bei Reas verrückter Freundin ohnehin.

Stina stand derweil mit dem Gesichtsausdruck einer Schlafwandlerin bewegungslos vor dem Spiegel. Sie war erst halb angezogen. Frühstück brauchte sie nicht, das machte fett. Stina benötigte die Zeit für ihr Styling. Während sie ihre Garderobe zusammenstellte, überlegte sie, was die neuesten Meldungen zu bedeuten hatten. Leandra war wieder im Chat aufgetaucht. Die Baker-Girls hatten beschlossen, die Intrigantin endgültig auszuschließen, doch nun schien es, als zwinkere Leandras Smiley Stina höhnisch an. Gerade jetzt. Dirk hatte nur noch Augen für sie, da durfte ihr diese Bitch nicht in die Quere kommen! Die Aussicht auf das Treffen der Baker-Girls verlieh ihr einen Energieschub. Stina bürstete

ihre Haare und packte danach die Tasche für das Wochenende bei Nyima. Die beiden Tage bei ihrer Patentante kamen ihr gerade recht, die hatte voll Erfahrung, nur sie konnte ihr die entscheidenden Tipps geben.

In der Küche bereitete Rea die Schokolademilch vor. Rituale wie mit Moritz hatte sie auch mit Stina gepflegt. Eben noch schien es gewesen zu sein, jetzt wurde ihr die Tochter bereits etwas fremd. Doch unverdrossen glaubte sie weiter, sie würden ohne große Schwierigkeiten durch die Pubertät kommen. Wenn es um ihre Tochter ging, war Rea oft blind und taub zugleich.

Zehn Minuten später fiel die Tür hinter Stina ins Schloss. Sie hatte mit ihrer Mutter keine zwei Worte gewechselt. Ganz anders Moritz. Beim Packen beschränkte er sich erst nach langer Diskussion auf eine seiner drei